

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

17.12.1890 (No. 345)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Dezember.

№ 345.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorauszubehaltung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit finden in der „Karlsruher Zeitung“ die geeignetste Verbreitung. Dabei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes Handel- und Gewerbetreibenden bei Ankündigungen mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. Dezember 1890 gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der Psychiatrie und Direktor der akademischen Irrenklinik der Universität Heidelberg, Hofrath Professor Dr. Fürstner, auf sein unentgeltliches Ansuchen auf 1. April 1891 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen und den ordentlichen Professor der Psychiatrie an der Universität Dorpat, Dr. Kraepelin, zum ordentlichen Professor der Psychiatrie und Direktor der akademischen Irrenklinik der Universität Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung vom 11. Dezember 1890 genädigt geruht, den Professor Dr. Georg Felinet an der Universität Basel zum ordentlichen Professor des allgemeinen Staatsrechts, des Völkerrechts und der Politik an der Universität Heidelberg zu ernennen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Dezember.

Jules Ferry will sich nicht länger vom parlamentarischen Leben Frankreichs fernhalten. Der Weg zur Deputiertenkammer ist ihm einstweilen versperrt; bei den allgemeinen Wahlen im September vorigen Jahres unterlag er in seinem alten Wahlkreise Saint-Dié dem boulangistischen Bewerber Oberst Picot und als Picot's Wahl wegen ungesetzlicher Wahlmänner von der Kammer umgestoßen worden war, mußte Ferry, um die Eintracht der republikanischen Wähler nicht zu gefährden, auf die Aufstellung seiner Kandidatur für die Ersatzwahl verzichten. Er begnügte sich seitdem damit, seine Stimme in der „Estafette“ hören zu lassen, und die Neußerungen dieses Blattes über politische Fragen fanden die Aufmerksamkeit, die Jules Ferry's reiche Erfahrung und staatsmännischer Sinn verdienen. Nun winkt ihm die Aussicht auf einen Sitz im Senat. Aus Epinal wird berichtet: „Ferry nahm die ihm von zahlreichen Generalräthen angebotene Kandidatur zum Senat an.“ Ferry ist zu klug, um sich mit einiger Wahrscheinlichkeit einer neuen Niederlage auszusetzen; er ist nicht menschenfreundlich genug, um Herrn Rochefort und seinen übrigen Feinden diese Freude zu gönnen. Wenn er die Kandidatur zum Senat angenommen hat, so geht daraus hervor, daß er gute Aussicht hat, bei den im nächsten Monat

bevorstehenden Senatswahlen den angebotenen Sitz auch wirklich zu erlangen. Dem Senat könnte die Mitgliedschaft eines so hervorragenden Staatsmannes sicher nur zum Vortheil gereichen.

Nachdem Parnell seine Agitationsreise durch Irland angetreten hat, ist ihm auch der Führer der von Parnell abgefallenen irischen Abgeordneten, Justin Mac Carthy, dorthin gefolgt und die beiden Gruppenführer werden nun abwechselnd auf die öffentliche Meinung der irischen Insel einzuwirken und sich die Zustimmung der Bevölkerungsmehrheit zu sichern suchen. Carthy ist gestern mit Sexton von London nach Dublin gereist. Was die englischen Liberalen betrifft, so liegen sowohl von dem Führer der oppositionellen liberalen Partei, Gladstone, wie von dem Führer der regierungsfreundlichen Liberalen, Lord Hartington, heute Neußerungen über die Spaltung im irischen Lager vor. Gladstone hielt auf der Reise von London nach Hawarden in der Station Retford eine Rede zu Gunsten der Kandidatur des liberalen Kandidaten für Basselaw (Nottinghamshire), Herrn Mellor. Als der Zug anhielt, wurde dem Führer der liberalen Partei eine Adresse der liberalen Wähler von Basselaw überreicht, worauf er u. a. Folgendes erwiderte: „Es heißt in der Adresse, daß unsere Gegner uns die jüngsten Wirren im Zusammenhange mit der Wahl eines Führers für die nationale Sache Irlands zum Vorwurf machen. Es scheint mir, daß diese Wirren einen weiteren Grund für Home-Rule bilden. Warum sollte die englische, schottische und walisische Politik von der Wahl eines irischen Führers abhängen? Die von der liberalen Partei eingenommene Stellung ist die, daß sie durch die Verleihung von Home-Rule an Irland den Führer der irischen Partei eine konstitutionellen Herrscher Irlands macht, und sie ist nach den Vorgängen im Entscheidungsgesicht nicht willens, durch ihre Stimme Herrn Parnell zum konstitutionellen Leiter Irlands zu machen. Es ist gänzlich unwahr, daß Herr Morley Herrn Parnell den Vorschlag machte, er solle vor dem Zugeständniß von Home-Rule an Irland ein Amt unter der britischen Krone bekleiden. Herr Parnell ist nicht länger Führer der irischen nationalen Partei, obwohl er mit einer Minderheit der Partei augenscheinlich befreit ist, die Führerschaft, die ihm durch die konstitutionellen Vertreter Irlands entzogen worden ist, zu behaupten. Das Wort der liberalen Partei während der letzten fünf Jahre, nämlich Widerstand gegen Zwang, bleibt so heilig und bringlich als je, gleichviel, wer der Führer des irischen Volkes ist.“ Lord Hartington hat als Vorstand des Vereins der liberalen Unionisten in London eine Art Manifest über die jetzige Lage erlassen. Es heißt in diesem Schriftstück, die Unionisten hätten Parnell und dessen Gefolgschaft niemals getraut. Auch die Homeruler sollten nachgerade einsehen, daß es einer großen englischen Partei unwürdig sei, sich mit solchen Leuten einzulassen. Die „Patrioten“ (die Anhänger Mac Carthy's) seien nicht besser als die übrigen Parnelliten. Beide steuerten auf Losreißung Irlands los und kein englischer Staatsmann würde sie deshalb je befriedigen können. Eine Gegenüberstellung dieser beiden Kund-

gebungen Gladstone's und Hartington's zeigt, daß der Traum des „Daily Chronicle“ von einer Wiedervereinigung der beiden liberalen Parteien Englands sehr weit von seiner Bewirklichkeit entfernt ist.

Der Beschluß, welchen die serbische Stupschina am vorigen Freitag in geheimer Sitzung in Bezug auf die Denkschrift der Königin Natalie faßte, lautet: Da kein Gesetz besteht, wonach die Stupschina den Gegenstand dieser Beschwerde beurtheilen und darüber beschließen könnte; da weiter das, was durch die Verfassung darüber bestimmt ist, nicht der Beschlußfassung der gewöhnlichen Stupschina unterliegt; konnte die Stupschina diese Beschwerde nicht in Verhandlung nehmen. Sie geht deshalb zur Tagesordnung über. Gleichzeitig aber spricht die Stupschina, veranlaßt durch diesen Akt, den Wunsch aus, die Regierung möge im Einvernehmen mit der Regentenschaft darauf hinwirken, die schädlichen Folgen zu beseitigen, die der Zwist der königlichen Eltern für das Ansehen des Thrones und die Interessen des Landes hat. Die von der Stupschina beschlossene Resolution wurde gestern der Königin-Mutter durch den Sekretär der Stupschina überbracht. Ristitsch hat in der Angelegenheit der Denkschrift dem Kammerpräsidenten Pasitsch erklärt, daß nach dem in der Abdankungsurkunde des Königs Milan mit der Regentenschaft getroffenen Uebereinkommen die Regentenschaft nur so lange bestehen bleiben dürfe, als das Verhältniß zwischen dem König Alexander und seiner Mutter in der Weise aufrecht erhalten bleibe, wie es in der Abdankungsurkunde formuliert sei. Im anderen Fall habe König Milan das Recht, entweder die Regentenschaft selbst zu übernehmen, oder anderen Personen zu übertragen. Die meisten Blätter besprechen den Beschluß der Stupschina zustimmend. Der radikale „Djel“ billigt den Beschluß der Stupschina und meint, es sei Sache der Eltern des Königs, ihre persönlichen Gefühle den Interessen des Thrones und des Vaterlandes unterzuordnen. Nur einige Blätter, darunter der „Bibelo“, nehmen Partei für die Königin-Mutter. Der „Bibelo“ ist das Organ des fortschrittlichen Parteiführers Garaschanin, der in der Freitagssitzung der Stupschina den Standpunkt der Königin verteidigte. Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Belgrad meldet, will die Königin Natalia nunmehr auf dem ordentlichen Prozeßwege, auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des serbischen bürgerlichen Gesetzes, die gerichtliche Zuerkennung des Rechtes, mit ihrem Sohne zu verkehren, beantragen. Es erscheint zweifelhaft, ob die Anrufung der Gerichte für die Königin ein günstigeres Resultat liefert, als die Anrufung der Stupschina.

## Deutschland.

\* Berlin, 15. Dez. Heute Vormittag arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst mit dem Chef des Civilkabinetts, Geheimrath von Lucanus, und dann mit dem Chef des Marinekabinetts, Kapitän zur See Freiherrn von Senden-Vibran, und dem Staatssekretär im Reichsmarineamt, Contreadmiral Hollmann. Mittags hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts

## Ueber die Veränderlichkeit der Polhöhe.

Der wichtigste Gegenstand der Besprechung auf der im September d. J. in Freiburg abgehaltenen Konferenz der Permanenten Kommission der Internationalen Erdmessung war unstreitig die neuerdings mehrfach bemerkte Veränderlichkeit der Polhöhe oder geographischen Breite. Da die Karlsruher Sternwarte bereits in nächster Zeit in Verbindung mit anderen Sternwarten eine längere Beobachtungsreihe über diese Frage beginnen wird, so mag eine kurze Mittheilung darüber hier am Platze sein.

Veränderungen in der Polhöhe können hervorgerufen werden, indem die Lage der Rotationsaxe in der Erde selbst eine andere wird, oder indem die Richtung der Rotationsaxe sich ändert. Für erstere sind die Vorbedingungen gegeben, wenn die Rotationsaxe nicht genau mit der Hauptträgheitsaxe zusammenfällt, indem sich dann eine 10monatliche Periode der Schwanung ergeben muß, für letztere, wenn Hebungen und Senkungen der Erdoberfläche, Massenverschiebungen im Innern vor sich gehen. Während sich Polhöhenänderungen, die die erstere Ursache haben, auf der ganzen Erdoberfläche zeigen müssen, werden die anderen im Allgemeinen nur in den Gegenden eintreten, wo solche lokale Vorgänge stattfinden. Es fragt sich nun, ob diese Ursachen angenommen werden können? Prinzipiell ohne Zweifel, aber es bleibt zu untersuchen, ob wir solche Vorgänge in so hohem Betrage annehmen dürfen, daß die Wirkungen, Veränderungen in der Polhöhe, durch die Beobachtungen nachweisbar sind. Die Berechnung kann hier nur unter gewissen Voraussetzungen geführt werden. Nimmt man an, daß die Erde ein harter Körper sei, so wird nach den Untersuchungen Darwins eine kaum im Jahrhundert sicher bemerkbare Veränderlichkeit so enorme geologische Massenverschiebungen fordern, wie sie die thatsächlich zu beobachtenden weit übersteigen. Ganz anders werden aber die Verhältnisse begreiflicher Weise, sobald wir für die Erde einen gewissen Grad der Plastizität annehmen. Alsdann gewinnen selbst

die meteorologischen Vorgänge in ihrer weitesten Ausdehnung eine gewisse Bedeutung. Zwar gehen hier auch die Rechnungsresultate der Gelehrten auseinander, doch lassen die Mehrzahl eine merkbare Veränderlichkeit dann wohl annehmbar erscheinen. Es ist dabei sehr gut denkbar, daß die erwähnte 10monatliche Periode nicht nachweisbar wäre, weil zeitweise eintretende Massenverschiebungen eine starke Aenderung in ihrer Phase und Amplitude bewirken könnten.

Es wurde frühzeitig, schon in den zwanziger Jahren nach dem Nachweis der zehnmonatlichen Periode gesucht, ebenso in den letzten Jahrzehnten nach etwaigen säkularen Schwankungen, in dessen stets ohne Erfolg. Die vielfach angeführte Abnahme der geographischen Breiten, die an verschiedenen Sternwarten beobachtet worden sein sollte, ist in keinem Falle als erwiesen anzusehen. Entweder lassen die älteren Beobachtungen zu große Unsicherheiten erkennen, oder auch, es sind die neueren durch Zahlenquellen, insbesondere Refraktions-, mehr oder minder zweifelhaft geworden. Fanden somit die als möglich angenommenen Veränderungen keine zahlenmäßige Bestätigung, so war damit die Frage doch noch keineswegs im negativen Sinne entschieden und sie verstand nicht aus dem Arbeitsprogramm gewisser Sternwarten, sowie aus den Verhandlungen der Europäischen oder Internationalen Erdmessung. Kein Wunder, liegt doch ihre Wichtigkeit für alle auf die Erforschung der Erde Bezug habenden Wissenschaften auf der Hand. In Betreff der Astronomie und Erdmessung sei nur erwähnt, daß je die Sternposition direkt oder indirekt auf der für den Beobachtungsort angenommenen geographischen Breite ruht, daß jede der zahllosen Breitenbestimmungen auf der Erde wieder von den Sternörter abhängerig ist; findet also eine Veränderung in der Polhöhe statt, so wird der Sternort beeinflusst und hierdurch allein schon die Breitenbestimmung anderer Orte auf der Erde. Wir werden ebensogut fehlerhafte Schlüsse über Ortsveränderungen am Himmel ziehen, wie über Einzelaufgaben aus dem Gebiet der Erdmessung, indem hier die vielen für die letztere angefallenen Polhöhenbestimmungen zu Drei-

ecken verbunden werden, die der scheinbaren Unsicherheit der Einzelwerthe, aber nicht ihrer wirklichen Entsprechung.

Von ganz anderer Wichtigkeit und Dringlichkeit wurde die Frage noch, als aus Beobachtungen an der Berliner Sternwarte mit ziemlicher Sicherheit eine sprungweise Aenderung der Polhöhe hervorzugehen schien. An solche Vorgänge war im Allgemeinen weniger gedacht worden, aber räthselhafte Erscheinungen, in früheren Beobachtungen an anderen Sternwarten zu ganz andern Zwecken angestellt, wurden durch ähnliche Annahme sofort erklärt, so daß dadurch vorübergehende Schwankungen in der Polhöhe nach an Wahrscheinlichkeit gewannen. Es erging nunmehr auf Grund eines dem Centralbureau der Internationalen Erdmessung von der Permanenten Kommission im Jahre 1888 erteilten Mandats von jenem an verschiedene Sternwarten (auch an die Karlsruhe) die Aufforderung, nach gemeinsamem Programm etwa 1 bis 1½ Jahr lang Beobachtungen anzustellen, welche diese fundamentale Aufgabe lösen sollten. Die Resultate nun, welche an den Sternwarten Berlin, Potsdam, Prag erhalten wurden, kamen im September d. J. in Freiburg zur Mittheilung. Sie mußten allerdings das höchste und allgemeinste Interesse erregen. Noch anscheinend längerer Konstanz trat an allen drei Orten gleichzeitig ein allmähliches Ansteigen der Polhöhe ein, welches nach mehreren Monaten ein Maximum erreichte; dann folgte überall ein tieferes Minimum und anscheinend nahm darauf die Polhöhe wieder zu. Es erscheint kaum denkbar, daß an diesen drei so verschieden gelegenen Sternwarten gleiche meteorologische Einflüsse sich sollten bemerkbar gemacht haben, um so weniger, als die angewandte Methode dieselben ganz auszuschließen geeignet ist. Andererseits ist die Art, in welcher sich die Kurve vollzogen hat, in früheren Beobachtungen zu anderen Zwecken ähnlich aufgetreten, konnte aber hier durch Unsicherheiten in der Refraktion erklärt werden. Es bedarf kaum eines Wortes, daß die Frage anstatt gelöst zu sein nur noch brennender geworden ist. Treten zu den vermutheten Schwankungen noch andere hinzu, die zunächst den ursächlichen Zusammenhang nicht

Generaladjutanten von Hahnke. Um 2 Uhr begrüßte Seine Majestät der Kaiser im königlichen Schlosse Seine Majestät den König von Sachsen und den Prinzen Georg von Sachsen. Den Kaiser begleiteten heute Nachmittag nach Königs-Wusterhausen außer dem Könige und dem Prinzen Georg von Sachsen auch Prinz Friedrich Leopold, einige Minister und andere hochgestellte Personen.

— Aus Peking meldet das Bureau Reuter, ein vom Kaiser von China ausgegangener Erlaß ordne an, daß die bei der chinesischen Regierung beglaubigten ausländischen Gesandten alljährlich einmal vom Kaiser in Audienz empfangen werden sollen. Es ist dies eine für chinesische Verhältnisse beachtenswerthe Reform, mit welcher der Kaiser aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraustritt.

— Beim Finanzminister Dr. Miquel fand heute für die Mitglieder der Einkommensteuer- und Gewerbesteuerkommission des preussischen Abgeordnetenhauses ein Diner statt. Demselben wohnten auch der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller, Windthorst und v. Bennigsen bei, der auf der Durchreise hier weilte. Bei der Unterhaltung wurden parlamentarische Gegenstände nicht berührt. Der Finanzminister Miquel äußerte bei Beginn des Mahles, er hoffe, die Herren hätten Progression und Degression zu Hause gelassen und würden sich nur dem gemüthlichen Zusammensein hingeben.

— Die „Post“ schreibt: „Es verlautet, daß der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, demnächst seinen Abschied erbiten wird. Die Gründe dieses Schrittes sind, wie uns mitgeteilt wird, rein privater Natur.“ Anderen Blättern ist von einer Demissionsabsicht des Generals von Schweinitz bis jetzt nichts bekannt. General v. Schweinitz vertritt das Deutsche Reich in St. Petersburg seit dem 4. März 1876.

— Contreadmiral Schröder, der Kommandant des deutschen Schulgeschwaders, ist gestern an Bord des Aviso „Pfeil“ mit fünf Offizieren zur Begrüßung des Sultans in Konstantinopel eingetroffen.

— Es verlautet, daß in der heute fortgesetzten Berathung der Schulkonferenz die Frage 12 berathen wurde: Durch welche Mittel vermögen die höheren Lehranstalten in möglichster Uebereinstimmung mit der Familie auf die sittliche Bildung ihrer Schüler einzuwirken? Fürstbischof Kopp stellte in Verbindung mit Uhlhorn und Bodelschwingh den Antrag, den Konfirmationsunterricht möglichst zu fördern, die Religionsstunden in Quinta auf wöchentlich 3 zu erhöhen und jeden Schultag mit einer kurzen Andacht zu beginnen. Direktor Schulze beantragte, den wissenschaftlichen Unterricht möglichst auf die Vormittagsstunden einzuschränken und deshalb den Konfirmationsunterricht der Evangelischen und den Religionsunterricht der Katholiken an den evangelischen Anstalten auf den Nachmittag zu verlegen. Bei der Beantwortung der Frage 12 war die Mehrheit für Kompromißvorschläge, nach denen die höheren Lehranstalten selbständig auf die sittliche Bildung ihrer Zöglinge einzuwirken vermögen; der Antrag Schulze wurde abgelehnt, der Antrag Kopp betreffend den Konfirmationsunterricht und die Schulandachten dagegen angenommen, die Vermehrung der Stunden für den Religionsunterricht in Quinta aber abgelehnt. Schließlich wurde der Unterrichtsverwaltung der Dank dafür ausgesprochen, daß sie bezüglich des Stundenplans und des Lehrbetriebes thätigste Freiheit zu gewahren beabsichtige. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

### Schweiz.

Genf, 15. Dez. Gestern fanden hier mehrere Anarchistenversammlungen statt. In einer derselben wurde die Ermordung Seloverskoffs von einem Anarchisten als eine ruhmreiche That gepriesen und dem muthmaßlichen Mörder Pablewski höchste Anerkennung gezollt. Die Anarchisten Brenard und Stojanow hielten Schmähreden gegen die Schweiz und ihre Institutionen. Es steht

erlernen lassen, dabei aber einen Betrag erreichen, an dessen Höhe man nicht entfernt gedacht hatte, so werden im Gegensatz zu den Sternwarten mit Reflektoren, die zur Erforschung der fernsten uns umgebenden Welt dienen sollen, keine besonders gut gelegene Observatorien geordert werden, deren Aufgabe es auf Jahrzehnte hinaus sein muß, die Lage der Erde und ihr Verhalten zu studiren, das Fundament zu schaffen, auf welchem alle astronomischen Beobachtungen und die von ihnen abhängigen Resultate ruhen müssen. Zunächst hat nun die Permanente Kommission, deren Sitzungen Gelehrte fast aller Nationen bewohnen, beschlossen, eine für längere Zeit berechnete Expedition nach Honolulu zu veranstalten, welche an diesem entfernten Ort der Erde das Verhalten der Polhöhe zu beobachten hat, während gleichzeitig in Europa in möglichst ausgedehnter Weise an verschiedenen Sternwarten gleiche Beobachtungen angestellt werden müssen. Auf diesen erneuten Ruf hin, dem außer den drei obigen Institutionen auch Straßburg Folge leistet, habe ich mich ebenfalls entschlossen, den Versuch der Kooperation an der Karlsruher Sternwarte zu wagen; vermuthlich wird ferner noch Paris sich beteiligen. Unter den mäßigen Verhältnissen, welche hier bekanntermaßen herrschen und welche für so feine und durchaus regelmäßig anzustellende Beobachtungen noch in erhöhtem Maße erschwerend wirken, ist es freilich sehr fraglich, ob die Arbeit hier gelingen wird. Indessen erschien es in diesem Falle, wo der Plan zum Unternehmen in einer badischen Stadt entworfen, und nachdem von Seiten der badischen Regierung die engere Beteiligung an den Arbeiten der Stadtmessung durch Ernennung eines besonderen Kommissars in Aussicht genommen, geradezu als Ehrensache der Sternwarte, an erster Stelle die Beteiligung zuzusichern. Um das Karlsruher Institut an der Lösung einer der größten und folgereichsten Aufgaben aller Zeiten theil nehmen zu lassen, werden freilich andere vor Jahren begonnene und noch lange nicht beendete Arbeiten zeitweilig etwas zurücktreten müssen, was indessen an den übrigen Sternwarten ebenfalls nicht zu vermeiden ist und was nur dann ernstlich zu beklagen wäre, wenn sich etwa nach Jahresfrist die Unzulänglichkeit der Beobachtungen trotz aller auf sie verwandten Mühe und Sorgfalt herausstellen sollte.

W. Valentin.

diesen Herren recht wohl an, das Land zu schmähren, dessen Gastfreundschaft sie genießen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Dez. Zu dem heutigen Diner bei Seiner Majestät dem Kaiser war außer dem Hauptmann v. Westerbagen (dem Führer der preussischen Militärdeputation) auch der Militärattaché der deutschen Botschaft, Major v. Deines, geladen. Bei den heutigen allgemeinen Audienzen beim Kaiser erschienen mehrere politische Persönlichkeiten, wie Laaffe, Schlamecky, Kieger, Zeithammer und Ruß. Eine politische Bedeutung hatte jedoch nur die Audienz Kiegers. Wie man der „Fr. Z.“ aus Wien meldet, besprach der Kaiser mit Kieger die Einzelheiten der Ausgleichsaktion in Böhmen. Der Monarch erkannte die schwierige Situation an, in welcher sich die altezeitliche Partei gegenwärtig befindet und damit auch die Schwierigkeit, welche sich der Durchführung der Ausgleichsgesetze entgegenstelle. Schließlich sagte der Kaiser: „Ich halte doch noch die Hoffnung aufrecht, daß der Ausgleich gemacht werden wird.“ (Diese Aeußerung des Kaisers entspricht der in der vorigen Nummer unseres Blattes erwähnten Bemerkung des Monarchen über die jungzeitlichen Bestrebungen zur Verhinderung des Ausgleichs.) — In der Wiener „Presse“ finden sich nähere Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen wegen Vereinbarung eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Das mit Wiener Regierungskreisen in Fühlung stehende Blatt schreibt: „Die Verhandlungen nehmen ihren ungestörten Fortgang. Nachdem die Vertreter beider Reiche in Kenntniß der gegenseitigen Forderungen und Zugeständnisse sich befinden, gelten die Beratungen der Delegirten zunächst der ersten Lesung der Vertragsentwürfe, in welche die Vorschläge beider Regierungen gekleidet sind. Bei dem Umfange des Materials und der gründlichen Prüfung desselben ist es begreiflich, daß die Verhandlungen sich in keinem raschen Tempo bewegen und daß die erste Lesung einige Zeit beanspruchen dürfte, um so mehr, als der Gegenstand derselben, wie dies wiederholt betont, der Schwierigkeiten so manche bietet. Erst nach Beendigung der ersten Lesung wird es möglich sein, einen allgemeinen Ueberblick über den Stand der Verhandlungen, über den Anfang und die Bedeutung der offenen Fragen zu gewinnen. Die zweite Lesung wird der Aufgabe gelten, in Betreff der letzteren eine Verständigung anzustreben. Schon aus diesem durch die Natur der Sache bedingten Vorgang läßt sich ein annähernder Schluß auf die Dauer der Verhandlungen ziehen. Die Konferenzen dürften zu den Weihnachtsfeiertagen eine kurze Unterbrechung erfahren.“ Nach der „Montagsrevue“ soll die erste Lesung der Vorschläge vor Weihnachten beendet sein, worauf die deutschen Delegirten nach Berlin zurückreisen würden und die Prüfung der Vorschläge innerhalb der heimischen Regierungen stattfinden solle. Die deutschen Vorschläge betreffen vornehmlich die Ermäßigung der Getreide-, Vieh- und Holzzölle; die Gegenforderungen beständen, da es sich nicht um Differenzialzölle, sondern um einen vollständigen Tarif- und Handelsvertrag handelt, in Ermäßigung gewisser Industriezölle, namentlich auf jenem Gebiete, auf welchem vor dem Tarif von 1878 das Appreturverfahren bestand.

### Italien.

Rom, 15. Dez. Es ist nicht unmöglich, daß dem Rücktritt des Finanzministers Giolitti und seiner Ersetzung durch Grimaldi in nächster Zeit noch eine andere Veränderung im Kabinete Crispi folgt. In mehreren Blättern findet sich nämlich die Nachricht, der Kriegsminister General Bertolè-Viale beabsichtige aus Gesundheitsrückichten zurückzutreten. Als sein Nachfolger wird der General Pelloni genannt. Politische Gründe sind für eine Demission des Kriegsministers in keiner Weise vorhanden; zwischen Bertolè-Viale und Crispi besteht das vollste Einvernehmen. — Die „Times“ berichten in den letzten Tagen, zwischen der italienischen und der bulgarischen Regierung sei eine ernstliche Differenz entstanden, hervorgerufen durch den Umstand, daß das Geschäftslotal eines zahlungsunfähig gewordenen italienischen Kaufmanns von den bulgarischen Behörden gesperrt worden sei. Diese Nachricht beruht auf der Uebertreibung eines Vorfalles, der keine politische Bedeutung besitzt. Die „Riforma“ erklärt, die von den „Times“ gemeldeten Differenzen zwischen der bulgarischen und der italienischen Regierung in Philippopol reichlich um mehrere Monate zurück, sie seien rein administrativer Natur und keineswegs so bedeutend, daß die Beziehungen zu Bulgarien gestört worden wären. Italien habe vielmehr den Bulgaren erst kürzlich seine Sympathien kundgegeben. Die „Riforma“ fügt hinzu, Italien habe Vorseorge getroffen, daß den Reklamationen der an dem betreffenden Rechtshandel beteiligten italienischen Unterthanen Folge gegeben werde. Die bulgarische Regierung wird diesem Verlangen Italiens sich um so weniger entziehen, als man in Sofia den Werth des italienischen Wohlwollens sehr gut zu schätzen weiß.

### Frankreich.

Paris, 15. Dez. Zuverlässig verlautet heute, daß die gerichtliche Verfolgung des Journalisten La Bruyère infolge seiner Veröffentlichungen über den Mord des russischen Generals Seloverskoff beschlossen worden sei. Die Verfolgung würde auf Grund des Artikels 248 des französischen Strafgesetzbuchs geschehen, nach welchem La Bruyère mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft werden kann. Sollten La Bruyère's Mittheilungen sich als richtig erweisen, so würde das Anklageverfahren gegen alle gerichtet werden, welche die Flucht Pablewski's begünstigt haben. Einzuweisen ist es noch Aufgabe der Untersuchung, zu ermitteln, in wie weit La Bruyère's Angaben auf Wahrheit beruhen. Festgestellt ist, daß

La Bruyère in Modane war; die Einzelheiten seines Berichts werden jedoch bestritten. Dem „Temps“ meldet man aus Gent, daß die dortigen Nihilisten La Bruyère's Mittheilungen über eine Flucht des Mörders Pablewski nach Amerika für unzutreffend halten und vielmehr der Ansicht sind, Pablewski habe in Europa eine Zufluchtsstätte gefunden. — Die französische „Gesellschaft der Freunde Rußlands“ ist in die Brüche gegangen. Sie hat in der gestrigen Versammlung ihre Auflösung beschlossen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es, die Gesellschaft sei seit ihrer Bildung von Rußland mit Mißtrauen betrachtet worden und die französische Regierung habe ihr die Anerkennung verweigert. Es entspreche jedoch weder der hehren Sache, der die Gesellschaft habe dienen wollen, noch der Würde ihrer Mitglieder, daß sie einerseits als lästige Freunde, wenn nicht von Rußland, so doch von dessen Vertreter betrachtet würden, und daß sie andererseits in der Lage einer Gesellschaft sich befänden, die gebildet sei so lange sie nichts thue, dagegen als ungeschicklich betrachtet werde, wenn sie handelnd aufzutreten wolle. Der Beschluß der Auflösung erfolgte einstimmig. Die Mitglieder der „Gesellschaft“ sind einer Selbstüberschätzung zum Opfer gefallen, indem sie meinen, daß die russische Regierung den aus theilweise recht zweifelhaften Elementen zusammengesetzten Verein als einen wichtigen Bundesgenossen behandeln würde.

### Luxemburg.

Luxemburg, 15. Dez. Der französische Ministerresident Raimbre wurde heute Vormittag in feierlicher Audienz vom Großherzog empfangen. Nachmittags fand der Empfang des württembergischen Abgesandten, Generals von Molsberg, statt. Die Großherzogin ist heute Mittag nach Könighain abgereist.

### Rußland.

St. Petersburg, 15. Dez. Die neuen Gütertarife für den internationalen Eisenbahnverkehr Rußlands wurden heute veröffentlicht. Sie werden angewendet für die direkte Verbindung Moskaus mit dem Auslande über die russischen Nordbahnen, für die Grenzorte Wirballen, Grajewo, Mlawo, Alexandrowo, Sosnowice und treten in Kraft am 1. Januar 1891 n. St. — In Helsingfors und Abo fanden Segetreiks in mehreren Zeitungsdruckereien statt, weshalb die Blätter in kleinerem Umfange unregelmäßig erschienen. Die Streikenden rotteten sich zusammen und durchzogen die Umgegend. — Eine höhere Anordnung gestattete der Universität Helsingfors die Aufnahme weiblicher Studirenden. Die Aufnahme bedarf jedoch in jedem einzelnen Falle der Genehmigung von Seiten des Vorstandes der Universität.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag um 10 Uhr den Generalmajor von Deimling, Präsident des Badischen Militär-Vereins, Verbandes, in längerer Audienz. Darnach hatte Höchstersehe eine längere Konferenz mit dem Geheimrath Volk. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo bis zum späteren Abend.

! (Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf der Eisenbahn.) Anlässlich der bevorstehenden Feiertage wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß — abgesehen von dem Verkehr mit der nächstgelegenen Station — sowohl im inneren Verkehr der Badischen Bahnen, als im direkten Verkehr mit den Württembergischen Staatsbahnen, den Pfälzischen Bahnen, der Main-Neckar-Bahn und der Zell-Tobinauer Lokalbahn bei Bemessung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten nicht nur die Sonntage, sondern auch die beiden Weihnachtsfeiertage und der Neujahrstag — ohne Rücksicht auf deren Lage zu den Werktagen — außer Berechnung bleiben. So kann z. B. die Rückreise mit einer dreitägigen Rückfahrkarte, wenn am 21. d. Mts. gelöst, noch am 26., oder wenn am 24. gelöst, noch am 29. angetreten werden; eine zweitägige Rückfahrkarte gilt, wenn am 23. gelöst, zur Rückreise noch am 26. und, wenn am 24. gelöst, zur Rückreise noch am 28.

\* (Todesfall.) Heute früh starb nach längerem Leiden der Geheim-Finanzrath bei der Groß. H. H. Direktion Herr Ludwig Risch dabei in einem Alter von 53 Jahren. 1837 zu Dallau geboren, wurde er 1860 nach beendeten Studien unter die Kameralpraktikanten aufgenommen, wurde 1866 Sekretär bei der H. H. Direktion, 1871 Finanzassessor, worauf er 1873 zum Finanzrath ernannt wurde. Im Jahr 1884 erfolgte sodann seine Ernennung zum Geheimen Finanzrath.

□ (Nuits-Feier.) Der Gedanktag der Schlacht von Nuits wurde am letzten Sonntag vom Karlsruher Militärverein, soweit die Aufstellung und Durchführung des Programms in Betracht kam, in würdiger Weise begangen. Die Beteiligte von Seiten der Vereinsmitglieder ließ dagegen bedauerlicher Weise manches zu wünschen übrig, trotzdem die Feier, um Jedem die Theilnahme zu ermöglichen, auf einen Sonntag verlegt war. Die kalte Witterung mag da ja wohl dazu beigetragen haben, hätten sich aber unsere tapferen Krieger im letzten Feldzug in gleicher Weise von kalter Witterung beeinflusst lassen, wäre der Ausgang des Feldzuges wohl wesentlich anders gewesen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich das Interesse am Militärvereinwesen nicht nur bei Tanzbelustigungen und ähnlichen Anlässen, sondern auch bei ernsteren Veranstaltungen bekundete. Die Nuits-Feier selbst zerfiel in zwei Abtheilungen, deren erste auf dem Friedhof bei den Gräbern der Gefallenen, die zweite im Vereinslocal, jeweils unter Mitwirkung der Kapelle ehemaliger Militärmusiker, stattfand. Nach einem einleitenden Musikstück trat der Vereinsvorstand, Herr Professor Dr. Müller, vor und hielt die Gedächtnisrede, auf die wir im Folgenden wegen ihrer Vortrefflichkeit etwas näher eingehen. Der Redner führte ungefähr aus:

Nicht wie sonst haben wir uns heute in glänzendem Fest zur feierlichen Feier vor Kaiser und Reich, vor Großherzog, badischer Heimath vereinigt, sondern zusammengekommen wir an der weisesten Stätte, uns heilig, weil sie Eisenbahnen

so vieler Kameraden birgt, die an unserer Seite den Tod für das Vaterland suchten. In Frieden ruhen sie. Seite an Seite mit ihnen, mit unseren einstigen Gegnern, liegen sie zum ewigen Schlaf gebettet um dies ragende Kreuz, das Sinnbild der Liebe und des Friedens. Wenn wir gewöhnt sind, Jahr für Jahr gerade in dieser Zeit hierherzugehen, so geschieht es, weil in unmittelbarer Nähe ein Gedenktag ist, so recht ein glänzender Ehrentag für die badischen Truppen, und der Karlsruher Militärgesellschaft wird es sich nimmer nehmen lassen, in Betätigung der Kameradschaft, auf die ein Band gegründet ist und die uns im Leben nicht nur, sondern auch im Tode zusammenkettet, zur Erfüllung einer Pflicht des Herzens, des treuen Gemüths, in diesen Tagen hierherzugehen an die Stätte des Todes. Haben doch an jener blutigen Ruhmeserde des 18. Dezember 1870 die in unserer Stadt liegenden Truppen einen hervorragenden Antheil gehabt, und mit den Söhnen des Volkes tritt, sie führend auf jenem Ruhmesfeld, ein badischer Fürstensohn, der mit seinem eigenen Blute ein neues glänzendes Blatt schrieb in die Geschichte des badischen Landes, in die Geschichte des erlauchtesten Hauses der Bähringer. Doch wir gedenken hier nicht bloß der Opfer von Ruß, nicht bloß derjenigen unserer Kampfgenossen, die im heiligen Krieg mit Blut und Leben die Tapferkeit besiegelnd hier zu unseren Helden ruhen. Weiter strebt unser Blick über die Schranken dieses Friedhofes, nach all' den Kriegergräbern aus unserer großen Zeit, die in keiner Stadt des Vaterlandes fehlen; sie alle, diese heiligen Stätten, auch jene jenseits des Wasgans, umfaßt unser geistiges Auge bei unserer heutigen Todtenfeier, und weiter noch dringt es, zu den Ruhestätten von Hunderten, die seine liebende Hand gebettet, über deren Hellen kein Grabhügel sich wölbt, kein heiliges Zeichen sich erhebt, die verschollen und zerstreut ihr letztes Lager fanden auf herblicher Heide, in wildem Walde, in den düsteren Schluchten. Auch ihr Grab weißt unser liebevolles Gedächtniß, auch für sie gilt das Wort, das wir so oft zum Troste gesprochen: „Wer den Tod im heiligen Kampfe fand, Ruht auch in fremder Erde im Vaterland.“

Der Redner betonte besonders, daß damals das deutsche Blut nicht wie früher zum Vortheil fremder Mächte floß, sondern daß zum erstenmal wieder Deutschlands Gefallene fielen für das Vaterland, fielen für eine heilige Sache. So wird auch unserer Kameraden Ruhe eine seltsame sein, so ruhen wir jedem unter ihnen mit Andacht zu in sein Grab: „Schlaf still und fromm in Ruhe, bis an den jüngsten Tag, wo sich ein Morgen neue Dir wieder röhren mag! Es blüht um deinen Frieden Gedächtniß golden schön; Im Sieg war dir beschieden; Für's Vaterland beimzugeh'n! Können sie, die zahllosen Freunde, die Gefallenen, die Todten, die Stimme erheben, wie Siegesjubel, wie Victoria-Schreien müßte es dröhnen, und eines andern deutschen Dichters, der Peter und Schwert gleich gewaltig klingen und dröhnen ließ, Worte würden uns von den Gräbern entgegenhallen: „Drum die ihr uns liebt, nicht weinet und gelaßt; Das Land ist ja frei und der Morgen tagt, Wenn wir's auch nur herbend gewannen! Ja, gedenken haben wir es, und wenn wir uns jetzt des Erregenen freuen, Holz sind auf unsern deutschen Namen, unser deutsches Kaiserthum, was ist dann der Zoll des Dankes, den wir den Kämpfern schulden? Bei jedem Tropfen Blut, das damals geflossen, bei jeder Thräne, die damals in herbem Leid vergossen worden, zu schweben in heiligem Schwur, daß an das Deutsche Reich, an das Deutsche Kaiserthum nimmer eine Hand tasten soll. Das ist das Vermächtniß der Todten, das die Mahnung, die aus ihm der Gegenwart der großen Zeit zu uns redet, das die Forderung ihres Heldentods, „Des Heldentods für Ehre, für Heimath, Pflicht und Recht, für Weib und Kind und Tugend, und künftiges Geschlecht.“ Das schulden wir Kameraden unseren Todten, das schulden wir vor allem dem heiligen Andenken unserer zwei gewaltigen Kaiser, die des Todes Unerbittlichkeit zu den vorangegangenen Brüdern und Helden gestellt hat. Wer soll denn dem deutschen Volk vorangehen mit dem Mannesbeispiel, vor allem der Eingetragten, die des Reichs Grundfeste ist? Der Treue gegen Kaiser und Reich, gegen Fürst und Land, in einer Zeit, wo da und dort der alte Ruf nach Freiheit und Gleichheit in frevelber Weise erschallen möchte? Wer anders soll da, die Raubheit, die Selbstgenügsamkeit abschüttelnd, die anderen hinreichend durch mannhafte Treue, vorangehen für die Erhaltung dessen, was in den großen Jahren geschaffen worden ist, als wir, Kameraden, die wir durch das Band der Wassergemeinschaft in Krieg und Frieden, auf Leben und Tod zusammengelassen worden? Nimmer möge dies Band gelockert, gesprengt werden. Das wäre Verrath an dem kostbaren deutschen Blut, das geflossen, Verrath an der Treue, die wir den todtlichen Kameraden schulden, Verrath an unseren todtlichen Kaisern Wilhelm und Friedrich. Das verhöte unser Gott jetzt und immerdar!

Der Herr der Wölfer, schau nieder Auf edler Stämme edlen Bund! Deht je das Haupt der Zwietracht Duder, Vernichte sie, o Gott, zur Stand! Um Herz und Hand maßst du uns wehen Als mächt'ger Gott der Eintracht Band! Was eine Welt sich dann erheben, Wir seh'n für's deutsche Vaterland!“

Ein Musikstück schloß die schlichte, aber erhebende Feier.

Darnach verlammete man sich im Vereinslokal, wo Herr Professor Müller die Festlichkeit mit einem zündenden Hoch auf Seine Majestät den Kaiser eröffnete. Die Schlacht bei Ruß selbst in ihrer ganzen Entwicklung fand durch Herrn Premierlieutenant a. D. Hepp eine sehr treffende Schilderung und begeistert wurde in das zum Schluß von ihm ausgebrachte Hurrah auf den Großherzog, den Prinzen Wilhelm und alle die tapferen Soldaten eingestimmt. Weiters Loaste brachten Herr Oberlieutenant a. D. Rheinau auf Herrn Hepp und Herr Revisor Schwaminger auf die Militärvereine aus. Der ganze Verlauf der Feier war ein sehr gelungener, wenn nur die Vereinsmitglieder zahlreicher erschienen wären.

(Die Allgemeine Volksbibliothek hat vom 8. bis 14. Dezember an 467 Besucher 541 Bände ausgeliehen.)

○ Schopfheim, 15. Dez. (Kleinlinderschule) Heute Vormittag fand hier selbst die Einweihung der neu- resp. umgebauten Kleinlinderschule statt. Der Baumeister, Herr Engelhorn, übergab dieselbe unter kurzer Ansprache und Herr Bürgermeister Grether übernahm dieselbe im Namen der Stadtgemeinde, dem Baumeister, sowie den Handwerkern für die Arbeit dankend. Zum Schluß sprach Herr Stadtpfarrer van der Floe den Wunsch aus, daß der neue Bau ein Segen für die Gemeinde sowohl als auch für die Kleinen sein möge und daß derselbe ein Ort des Friedens sein und bleiben möge.

### Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Dr. Otto Devrient ist nicht lange Direktor des Königl. Schauspielhauses in Berlin gewesen; nach einer wenig über Jahresfrist hinaus dauernden Thätigkeit ist er jetzt plötzlich von seinem Posten zurückgetreten unter Umständen, die seinen Rücktritt als einen nicht ganz freiwilligen erscheinen lassen. Der Hofschaffspieler Max Grube wurde an seiner

Stelle mit den Funktionen eines Oberregisseurs des Königl. Schauspielhauses betraut. Karl Frenzel sagt in der „Nationalzeitung“ in Bezug auf Devrient: „Trotz der beinahe unumschränkten Stellung, die er einnahm, ist es ihm nicht gelungen, weder mit dem Herrn Generalintendanten, dem Grafen Hochberg, noch mit der Künstlergesellschaft des Hauses dauernd Fühlung zu halten. Herr Devrient hat es nicht verstanden, sich mit den älteren Mitgliedern des Hauses in ein leidliches Einvernehmen zu setzen, die neuen Kräfte, die er herangezogen, haben sich den älteren nicht entfernt gleichwertig erwiesen. Durch seine Regiehaberei, auch als Schauspieler wirken zu wollen, ist das Mißverhältnis zwischen ihm und den Künstlern noch größer geworden. Am unglücklichsten erwies sich seine Leitung in der Wahl und Vorführung der Neuigkeiten. Hier folgte Fehlschlag auf Fehlschlag.“ Was Herr Grube betrifft, so erfreut sich derselbe in der Theaterwelt sowohl als darstellender Künstler wie als Regisseur eines sehr geachteten Namens. Grube ist ein für die Stellung des Oberregisseurs am Berliner Schauspielhaus noch jugendlicher Künstler, aber er hat schon ausreichende Proben seiner hohen Befähigung gegeben. In Dorpat geboren, lernte er die Kunst einer wirksamen und feinfühlernden Inszenierung zunächst bei den „Meinungen“ kennen; dann gehörte er dem Leipziger Stadttheater, später der Dresdener Hofbühne als ein geschätzter Darsteller im sog. Charakterische, sowie dem Bremer Stadttheater als Regisseur an. In das Personal der Berliner Hofbühne trat er im Frühjahr 1888 ein. Heinrich Vauthaupt erwähnt im II. Bande seiner „Dramaturgie der Klassiker“ eine von Grube vorgenommene Inszenierung des „Romeo“ im Bremer Stadttheater mit Worten der höchsten Anerkennung; er spricht von einem „wahrhaft erfindereichen Blick“ des Regisseurs und seine Mittheilungen lassen die Grube'sche Bühneneinrichtung allerdings als eine sehr beachtenswerthe Neuerung erscheinen. Grube hat sich übrigens auch als Bühnenschriftsteller mit Erfolg verfaßt und neben einem einaktigen Schauspiel „Strandgut“ ein größeres Drama geschrieben, in dessen Mittelbühne der Dichter Christian Günther steht. In seinem Interesse und im Interesse des Instituts, dem er jetzt als Leiter der Schauspielerregie angehört, ist zu hoffen, daß es Herrn Grube gelingt, die ihm übertragene Aufgabe unter Ueberwindung der vorhandenen schwierigen Umstände zu lösen.

### Verchiedenes.

W. Berlin, 15. Dez. (Ueber die Anwendung des Koch'schen Heilmittels) und die mit denselben gemachten Erfahrungen liegen heute einige interessante Meldungen aus dem Auslande vor. So berichtet das Wolffsche Bureau aus Wien, 15. Dez. Die „Neue freie Presse“ veröffentlicht eine Zuschrift des Prof. Willkott, in welcher derselbe alle Gerächte, daß er die Behandlung mit Kochin fitirt habe, als völlig grundlos erklärt. Er lege systematisch die Behandlung fort und hoffe im Laufe eines Jahres eine bestimmte Ansicht über den therapeutischen Werth der Behandlungsmethode Kochs zu gewinnen. Er halte die Entdeckung Kochs, nach wie vor, für eine der größten des Jahrhunderts und er wärne vor nicht von ihm gekennzeichneten Mittheilungen aus seiner Klinik. Nach einer Mittheilung aus Paris meldet der „Temps“, Professor Cornil habe in einem heute gehaltenen Vortrage seine Erfahrungen an 20 mit der Koch'schen Nympe behandelten Kranken mitgetheilt. Er sprach insbesondere über einen Fall von Lungentuberkulose mit Phosphorsäure (letzte Entzündung des Nierenbeckens), bei welchem die Injektion von Koch'scher Nympe den Harn verbesserte und die Eitermenge verminderte. In Madrid ist ein junger Mann, der am vergangenen Montag im dortigen Hospital mit der Koch'schen Nympe behandelt wurde, in der vergangenen Nacht nach mehrmaligen Athmungsbeschwerden und Schweißungen gestorben. Die Autopsie ergab die gewöhnlichen Schwindsuchtsercheinungen und Herzvergrößerung. Mehrere andere Fälle Koch'scher Behandlung, insbesondere zwei Lupusfälle, sind günstig verlaufen.

W. Berlin, 14. Dez. (Eröffnungsfest.) Heute Mittag erfolgte im Architektenhause die Gründung der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Die Gründung geschah im Anschluß an einen Beschluß der Philologenversammlung, die im Jahre 1887 in Zürich tagte. Die Feier wurde vom Rektor der Greifswalder Universität, Professor Dr. Reifferscheid, mit einer Ansprache eröffnet.

W. München, 15. Dez. (Todesfall.) Der frühere Oberlandesgerichtspräsident Reichsrath Dr. v. Hausenschild ist heute Mittag gestorben.

A.H. Paris, 15. Dez. (Sturm an der algerischen

Küste.) Ein Telegramm meldet aus Bona, daß während eines in der letzten Nacht herrschenden Sturmes ein italienisches Korallenschiff an den Hafendamm geschleudert wurde, sechs Matrosen ertranken.

K.B. London, 15. Dez. (Kaiser Friedrich-Denkmal.) Die auf heute anberaumt gewesene Enthüllung des Standbildes weiland Kaisers Friedrich ist verschoben worden. (Der Aufschub der Enthüllungsfest steht wahrscheinlich mit dem Umstände in Zusammenhang, daß der Schöpfer dieses Standbildes, Hofbildhauer Böhm, plötzlich gestorben ist.)

### Reuelle Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Bern, 16. Dez. Der Bundesrath beschloß die Ausweisung folgender in Genf wohnhaften Personen: Bernard (aus Crest in Frankreich), Galleani (aus Vercelli in Italien), Petraraja (Neapel), Risio (Triest), Stojanoff und Perastieff (Bulgarien) und Weil (Frankreich). Die Ausweisung erfolgte unter der Begründung, daß die Genannten die anarchistische Propaganda auch in der Schweiz fortsetzten, zum gewaltsamen Umsturz der bestehenden Ordnung aufforderten und den Mord, sowie andere Verbrechen als hierzu geeignete Mittel bezeichneten. (Bernard und Stojanoff gehörten zu den Rednern in der vorgestrigen Genfer Anarchistenversammlung, in welcher, wie unter „Schweiz“ berichtet, die Ermordung des russischen Generals Seliverskoff verherlicht wurde. Die Genfer Anarchistenversammlungen vom vorigen Sonntag haben anscheinend die unmittelbare Veranlassung zu der Ausweisung aller Genannten aus dem schweizerischen Bundesgebiet gegeben.)

Paris, 16. Dez. Der Journalist La Bruyère, welcher die Flucht Pablenwski's begünstigte, und Frau du Querchy, welche Pablenwski Zuflucht in ihrer Wohnung gewährte, sind heute früh verhaftet worden. (Damit bestätigt sich die unter „Frankreich“ wiedergegebene Nachricht, daß — entgegen einer anderslautenden Meldung des „Paris“ — die gerichtliche Verfolgung La Bruyères und der anderen Personen, die dem Mörder des Generals Seliverskoff zur Flucht verholfen haben, beschlossen worden ist.)

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 18. Dez. 140. Ab. Vorst.: „Das Nachtlager in Granada“, romantische Oper in 2 Aufzügen. Nach Friedrich Kind's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun. Musik von Konradin Kreutzer. Anfang 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 10. Dez. Emil Hermann, S.: Thomas Hafner, Glaser. — 11. Dez. Marie Elsa, S.: Joh. Ga. Hauser, Bädermeister. — Karl, S.: Joh. Birkenmaier, Bildh. — 12. Dez. Karl Friedrich, S.: Friedr. Köhler, Schneider. — 13. Dez. Karolina Marie, S.: Joh. Fick, Maurerhelfer. — 14. Dez. Felix, S.: Karl Billing, Schlosser. — 15. Dez. Rob. Karl Arthur, S.: Karl Vannach, Schäftefabrikant. — Luise Marie Friederike, S.: Wilh. Stendel, Weißgerber. — 16. Dez. Anna Barbara, S.: Friedr. Herrmann, Bahnhofarbeiter. — 17. Dez. Cheaufgabote, 13. Dez. Gustav Schäfer von hier, Dreher hier, mit Karolina Fischer, gen. Rebbolz, von Hlbad. — Karl Klein von hier, Maschinenkloster hier, mit Mina Brunner von hier. — Eheschließungen. 16. Dez. Tobias Riegler von Diersdorf, Freiseur hier, mit Isabella Hofa Bwe. von hier. — Anton Gallion von Forstheim, Tagelöhner hier, mit Barbara Meeroth von Bruchsal. — Todesfälle. 15. Dez. Andreas Dörthach, Bwv., Metzger, 73 J. — Marie, 2 J., S.: Josef Greut, Professor. — 16. Dez. Ludwig Kirck, Chem., Geh. Finanzrath, 53 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Relat.	Windst.	Wind.	Witter.
15 Nachts 9 U.	746.6	- 9.8	2.1	97	NE	klar
16 Morgs. 7 U. 1)	746.8	-14.4	1.5	100	SE	bedeckt
16 Morgs. 9 U.	746.3	- 6.8	2.0	73	NE	klar

Wasserstand des Rheins. Magau, 16. Dez., Morgs., 3 18 m, gefallen 0,7 m.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 16. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Kern des barometrischen Maximums, welcher sich bisher im Osten befunden hatte, hat sich seit gestern auf Islanden verlegt; gleichzeitig ist über dem Biscaya-Golf eine flache Depression erschienen. Im Bereiche des hohen Druckes, der außer dem Nord- und Ostseegebiet noch den größten Theil Mitteleuropas umfaßt, dauert das heitere, auf dem Kontinente besonders strenge Winter fort.

### Krankfurter telegraphische Kursberichte vom 16. Dezember 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		1890.	
4% Deutsche Reichs-	105.00	Dresdener Bank	150.60	Sahmaktien.	
4% Preuß. Konf.	105.65	Staatsbahn	212 3/4		
4% Baden in fl.	101.40	Kombarden	117 1/4		
4% in W.	103.50	Galizier	197 1/4		
Österr. Goldrente	95.10	Elbthal	114.80		
4% Ungar. Goldr.	90.80	Goitthard	160.10		
1880r. Russen	95.60	Wessels und Cothen.			
II. Orientanleihe	74.90	Wechsel a. Amst.	168.35		
Italiener compt.	92.60	London	20.29		
Ägypter	96.90	Paris	80.40		
Spanier	74.80	Wien	176.75		
Holl.-Länder	91.30	Napoleonso'or	16.12		
5% Serben	87.70	Privatdisconto	5 1/2		
Banzen.		Bab. Julet. Jabit	82.-		
Kreditaktien	265 1/4	Rachsb'le			
Disconto-Kom-	206.90	Kreditaktien	264 1/4		
mandit	206.90	Staatsbahn	213 1/4		
Bäcker Bankver.	165.90	Kombarden	117 1/4		
Darmländer Bank	152.40	Tendenz:	schwächer.		
Handelsbank	153.70				
<b>Berlin.</b>					
Defl. Kreditakt.	166.60	Kreditaktien	300.60		
Staatsbahn	107.20	Wachnoten	56.65		
Kombarden	59.-	Langarn	102.90		
Distl.-Kommand.	206.30	Tendenz:	st.		
Marienburger	54.20	3% Rent.	96.27		
Dortmunder	81.10	Spanier	75.-		
Laurahütte	134.60	Länder	18.55		
Tendenz:		Ottoman	613.-		
		Tendenz:			

**Todesanzeige.**  
 §. 898. Karlsruhe. Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Bruder, Onkel und Schwager,  
**Herr Ludwig Kirsch,**  
 Geheimer Finanzrath bei Großh. Bad. Bollandirektion, nach längerem Leiden heute früh 8 Uhr sanft entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme.  
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1890.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 Die tieftrauernde Witwe:  
**Anna Kirsch, geb. Kern.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag 18. Dezember, Nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße 33 aus statt.

§. 766.3. Die  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung**  
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse No. 14,  
 — Telephon-Anschluss 154 —  
 empfiehlt zu  
**Weihnachts-Einkäufen**  
 ihr reiches Lager von Werken der gesammten Literatur, Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Spiele, Atlanten und Globen etc.  
 Auswahlendungen machen wir auf Wunsch, auch nach auswärts, bereitwilligst. Kataloge gratis.

Die neuesten Bände der beliebten  
**Weihnachtsbücher.**  
**Töchter-Album.** Herausgegeben von Thessa von Gumpert. 36. Band. Eleg. kart. 6 Mark 75 Pfg. in schwarz Kaliko geb. 7 M. 50 Pfg., in roth Kaliko geb. 7 M. 75 Pfg.  
**Serzblättchens** Zeitvertreib von Thessa von Gumpert. 35. Band. Eleg. kartonnirt 5 Mark 25 Pfg., elegant gebunden 6 Mark.  
 Der, eine reiche Auswahl neuer vorzüglicher Jugendschriften und Geschenkwerte enthaltende, schön ausgestattete  
**Weihnachtskatalog von Carl Flemming in Glogau**  
 gratis und franco.  
 Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe.**  
 Der Jahresverein für Kinder, welche im Jahre 1889 geboren sind, hat sich gebildet.  
 Kinder, welche in den Jahren 1881 bis 1889 geboren sind, können gleichfalls noch in die betreffend. Jahresvereine aufgenommen werden. Wir laden zu weiterem Beitritt ein.  
 Die Direktion. §. 887.

**Zu Weihnachts-Geschenken**  
 empfiehlt  
**Ludwig Paar,**  
 Großh. Hofjuwelier und Goldschmied,  
 Kaiserstraße 163, gegenüber dem Hotel Erbprinz,  
 sein reich assortirtes, mit allen Neuheiten versehenes Lager in Edelstein-, Gold- und Silberwaren, Granat-, Corall- und Silberschmuck.  
 Grösste Auswahl, billige Preise.  
 Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten. Ungefährer Preisangabe erwünscht. §. 775.2.

**Imperial Wine Company.**  
 London E. C.

**Portwein** von M 2. an bis zu M 10. per Fl.  
**Sherry** von M 2. an bis zu M 10. per Fl.  
**Madeira** von M 3. an bis zu M 4. per Fl.  
 Specialität in alten Weinen für Reconvalescenten.  
 Jede Flasche ist mit unserer Firma und Trade-Mark versehen.  
 Weihnachtskistchen in reizender Ausstattung, enthaltend 2 Fl. Südwine von Mrk. 5.— incl. Kistchen an.  
 General-Depot bei **Karl Baumann**, Academiestr. 20; Ni derlagen bei: **J. B. Klingele**, Nachf., Amalienstr. 71; **Hermann Munding**, Kaiserstr. 104; **Josef Fell**, Conditor, Kaiserstr. 70; **Albert Neu**, Conditor, Douglasstr. 18; **Wilh. Nerlinger**, Kaiserstr. 148, Karlsruhe.

**Großherzoglich Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.**  
 4% Anlehen vom Jahre 1880.

Zufolge der am 9. d. M. stattgehabten 10. Ziehung werden nachstehende Schuldverschreibungen obigen Anlehens zur Heimzahlung auf den 1. Juli 1891 gekündigt:  
 Lit. AA, A, B, C, D und E zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark.  
 Nr. 136, 302, 647, 678, 693, 749, 969, 1135, 1412, 1744, 1812, 1861, 1868, 2004, 2043, 2106, 2124, 2307, 2255, 2312, 2489, 2534, 2723, 2778, 2801, 2957, 2965, 2996, 3022, 3049, 3113, 3143, 3321, 3335, 3571, 3796, 3928, 3956, 4044, 4074, 4088, 4146, 4296, 4477, 4715, 4800, 5109, 5200, 5256, 5293, 5389, 5386, 5448, 5643, 5702, 5710, 5771, 5777, 5807, 5820, 5844, 5955, 6166, 6300, 6409, 6463, 6635, 6924, 7076, 7243, 7389, 7417, 7445, 7458, 7662, 7741, 7917, 7934, 7990, 8128, 8134, 8222, 8502, 8779, 8846, 8916, 8922, 8972, 9041, 9145, 9270, 9566, 9608, 9788, 10137, 10429, 10451, 10561, 10697, 10711, 10754, 11130, 11169, 11226, 11307, 11317, 11582, 11665, 11740, 11750, 12302, 12324, 12410, 12416, 12432, 12435.  
 Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche vom 2. Januar 1891 an mit den laufenden Zinsen bis zum Einlösungstage erhalten.  
 Noch im Auslande befindliche Schuldverschreibungen aus früheren Verlosungen:  
 Lit. AA zu 3000 Mark Nr. 7960, 9518.  
 Lit. A " 2000 " Nr. 477, 1142, 7896, 9518.  
 Lit. B " 1000 " Nr. 144, 4623, 7960.  
 Lit. C " 500 " Nr. 3371, 7699, 10258.  
 Lit. D " 300 " Nr. 11036, 12333.  
 Lit. E " 200 " Nr. 1329, 3747, 7896, 10344.  
 Karlsruhe, den 9. Dezember 1890.  
 Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.  
 Sel m. §. 890.

**Kinder- & Gesellschaftsspiele**  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt die  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung,**  
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.  
 §. 765.3.

**Badenweiler.**

Im Besitze des  
**Koch'schen Mittels**  
 theile ich mit, dass Kranke, welche sich diesem Verfahren unterziehen wollen, hier, sowohl in meinem Hause als auch in nahe gelegenen Pensionen Aufnahme und sorgfältige klinisch-ärztliche Verpflegung finden.  
 December 1890.  
 Dr. Neumann,  
 Großherzoglich bad. Badearzt.  
 §. 746.4.

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:  
**Düsseldorfer Punschsyrope**  
 von **Johann Adam Roeder,**  
 Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.  
 §. 707.1.

Von §. 891.  
**Heinrich Vierordt**  
 sind erschienen:  
**Gedichte.** 2. Ausg. 8°. Eleg. Vnd. in Goldsch. 4 M.  
**Nieder und Walladen.** 2. Ausg. 12°. Eleg. Vnd. m. Goldsch. 5 M.  
**Neue Walladen.** 12°. Eleg. Vnd. m. Goldsch. 3 M.  
**Akanthblätter.** Dichtungen aus Italien und Griechenland. 12°. Eleg. Vnd. m. Goldsch. 3 M.  
**Vaterlandsgejänge.** 12°. Eleg. Vnd. m. Goldsch. 3 M.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einfindung des Betrags von **Carl Winter's** Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

§. 771. Eine warme Empfehlung verdient das neue Kochbuch von **Wilhelmine Kübrig**, welchem das ehrenvolle Lob „Gut und billig“ in vollem Maße gebührt. Ueber 1000 Rezepte für Speisen aller und jeder Art und Alles, was damit zusammenhängt, bilden seinen Inhalt, und sie sind alle wohl erwogen, daß sie praktisch gut verwendbar sind. Für 352 Seiten in dauerhaftem Einbande beträgt der Preis nur 2 Mark. Es ist daher allen Frauen und Jungfrauen warm empfohlen. Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 14.

§. 899. Die am 1. des nächsten Monats fälligen Pfandbrief-Coupons der **Preussischen Hypotheken-Actienbank** werden von heute ab bei mir eingelöst und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner zu Kapitalsanlagen durch mich bezogen werden.  
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1890.  
 Ed. Koelle.

**Reelles Heirathsgejuch!**  
 §. 889.1. Ein junger Mann, 28 J. alt, Sohn des Besitzers eines der größten Baugeschäfte Straßburgs, dessen Geschäft er übernimmt, wünscht sich mit einer tüchtigen, gebildeten Geschäftsfrau zu verheirathen. Großes Vermögen nicht erforderlich, da alles zur Weiterführung des großen Geschäfts erforderlich vorhanden. Junge Damen, welche hierauf reflectiren, wollen ihre Photographie nebst Angabe der Familienverhältnisse u. vertrauensvoll unter **H. 173** an **Judolf Woffe**, Ann.-Exp., Straßburg i. G. einfinden. Größte Verschwiegenheit wird zugesich.

Die Stelle des **Tiefbau-Inspectors** und **Vorstandes** des **königlichen Tiefbauamtes** der **Stadt Mannheim** ist thunlichst bald neu zu besetzen.  
 Der Anfangsgehalt beträgt mindestens 5000.— per Jahr, steigend bis zum Höchstbetrage von 7000.—  
 Der Tiefbau-Inspector hat ortsfunktionär in die künftige Pension-Anstellung einzutreten.  
 Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Anfügen der Nachweisungen über Befähigung und seitherige Beschäftigung bis zum 2. Januar 1891 bei unterfertigter Stelle einreichen, woselbst auch die näheren Anstellungsbedingungen zu erheben sind.  
 Mannheim, 27. November 1890.  
 Stadtrath.  
 Bräunig. Temp.

§. 681.3. Das dankbare Festgeschenk für eine Hausfrau!  
**Waschmangeln**  
 in unübertroffen. Güte. Außer Stärkwäsche ist nichts mehr zu bügeln! Preisliste gratis.  
**Wilh. Wolf, Bühl i. B.**  
 NB. Frühzeitige Bestellung ist geboten. §. 619.4.

**Griechische Weine.**  
 §. 69.50. Vorzügliche Tisch-, Süß- u. Krankenweine.  
 1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten  
**19 Mark.**  
**J. F. Menzer,**  
 Neckargomünd.  
 Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.

**Notarsgehilfe,**  
 selbständiger Arbeiter, sucht Stellung. Gef. Offerten unter H. 888 in der Exp. d. Bl. abzugeben. §. 888.1.

§. 864. Vertheilung. In dem Konkurs über das Vermögen des Peter Bruch, Maurermeisters in Gerthen, soll die Schlussvertheilung erfolgen. Das spezielle Verzeichniß der bei derselben zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Vörrach zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
 Die Summe der Forderungen beträgt:  
 I. Bevorrechtigte: Keine.  
 II. Nichtbevorrechtigte: M. 1726.18.  
 Der verfügbare Massenbestand beträgt M. 400.02.  
 trifft somit zur Auszahlung an die Berechtigten 23 %, was denselben hiermit bekannt gegeben wird.  
 Gerthen, den 13. Dezember 1890.  
**Joh. Senger,** Konkursverwalter.  
 §. 895. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Unter dem Artikel „Eisen“ in der Position 110 (Erde, gewöhnliche u. s. w.) der auch für den Verkehr zwischen den beiderseitigen Stationen Basel u. Waldsbut einerseits und schweizerischen Stationen andererseits gültigen schweizerischen Gütertariffbestimmung ist auch feuerfeste Erde (Schamotteerde) zu verstehen.  
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1890.  
 General-Direktion.

§. 894.1. Nr. 1661. Karlsruhe.  
**Arbeitsvergebung**  
 für den  
**Neubau der Gr. Baugewerkschule**  
 in Karlsruhe.  
 Im Wege des öffentlichen Angebots sollen folgende Arbeiten vergeben werden:  
 1. **Berupharbeiten,** rund 8500 qm  
 2. **Glasarbeiten,** rund 1000 qm  
 3. **Schreinerarbeiten,** rund 2000 qm Böden, 730 qm Bertäfelung, 60 Stück Thüren.  
 4. **Schlosserarbeiten.**  
 Die Zeichnungen, Verbindungsschläge, Anerbietungs- u. Ausführungsbedingungen sind in dem jetzigen Gebäude der Baugewerkschule, Birtel 22, 3. Stock, Nr. 20, einzusehen und können daselbst auch Verbindungsschläge, in welche die Einzelpreise einzulegen sind, in den üblichen Bureaustunden in Empfang genommen werden. Die Angebote sind längstens bis **Donnerstag den 8. Januar 1891, 12 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei einzuliefern.  
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage, **Nachmittags 5 Uhr.**  
 Die Zuschlagsfrist von drei Wochen bleibt vorbehalten.  
 Karlsruhe, den 13. Dezember 1890.  
 Die Direktion der Großherzogl. Baugewerkschule.  
 Richter.

**Neubau einer Heil- und Pflege-Anstalt Emmendingen.**  
 §. 886.1. Höherer Auftrage gemäß werden die Bauarbeiten zur Errichtung von zwei Arbeiterwohnhäusern nochmals zur Verdingung im Submissionswege auf Einzelpreise ausgeschrieben, und zwar:  
 im Aufschlag von circa  
 Grabarbeit . . . . . 950 M.  
 Maurerarbeit . . . . . 11000 M.  
 Berupharbeit . . . . . 1550 M.  
 Steinbauarbeiten:  
 in rothen Steinen . . . . . 1750 M.  
 in hellen Steinen . . . . . 2400 M.  
 Zimmerarbeit . . . . . 2600 M.  
 Blechenerbeit . . . . . 800 M.  
 Dachbederarbeit mit Falz- ziegeln . . . . . 500 M.  
 Schreinerarbeit . . . . . 1500 M.  
 Glasarbeit . . . . . 750 M.  
 Schlosserarbeit . . . . . 1150 M.  
 Eisenwaren . . . . . 300 M.  
 Ländnerarbeit . . . . . 500 M.  
 Tapzierarbeit . . . . . 120 M.  
 Kanalarbeiten . . . . . 2300 M.  
 Die Zeichnungen, Verbindungsbedingungen, Anerbietungs- u. Ausführungsbedingungen liegen auf dem Baubureau zur Einsicht auf und sind die Angebote längstens bis **10. Januar 1891** verschlossen, portofrei und mit geeigneter Aufschrift einzuliefern.  
 Für den Aufschlag wird eine Frist von 4 Wochen vorbehalten.  
 Emmendingen, 15. Dezember 1890.  
 Schäfer, Bezirksbauinspektor.  
 §. 865. Nr. 277. Heidelberg.  
**Bekanntmachung.**  
 Alle Eigentümer von Liegenschaften in der Gemarkung **Heidesbach**, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten zum Zweck der Aufstellung des Lagerbuches dem am **Sonntag dem 20. d. Monats** auf dem Rathszimmer in Heidesbach anwesenden Lagerbuchbeamten unter Anführung der bezüglichen Rechtsurkunden zu bezeichnen.  
 Heidelberg, den 13. Dezember 1890.  
 Treiber, Bezirksgeometer.  
 (Mit einer Beilage und Extrabeilage der G. Braun'schen Hofbuchhandlung, Badische Monatsblätter betreffend.)